

## Neue Schöpfung überall

Durch kargbelaubte Bäume  
Der harsche Herbstwind weht  
Während vom Sommer ich noch träume  
Staunend wie schnell die Zeit vergeht

Vergangen all die Blumendüfte  
Und all die bunte Flor  
Hinweg in die Herbstlüfte  
Welch' Schönheit ging verlorn

Durch beschlag'ne Fensterscheiben  
Kann ich den Herbst kaum sehen  
Traurig mein Blick auf's Blättertreiben  
Ich lausch mein eigen Flehen

Als ich nun in den Himmel schau  
Erblick die Vögel südwärts ziehn  
Durch's herbstlich blasse Himmelblau  
Bet' ich zu Dir auf Knien:

„Oh Herr, das Gras so schwer vor Kühle  
Und alles scheint nun Grau in Grau  
Ach wie traurig ich mich fühle  
Obgar ich Deiner Schöpfung traue

„Zweifle nicht an meinen Taten“  
Vernehm ich seine Stimm' sodann  
„Schau Dich um in meinem Garten  
Sieh ihn mit off'nen Augen an

Im Garten zieht nur Stille ein  
Alles legt sich sanft zur Ruh  
Den reifen Trauben für den Wein  
Geb' letzte Süße ich hinzu

Sieh die Blätter, die sich färben  
In den Farben rot, gold, braun  
Tanzen im Winde eh' sie sterben  
Wie schön ist's doch anzuschauen

Am Baum, die Äste sich schwer winden  
Pflaumen und Nüsse kommen zum Fall  
Pilze sind im Wald nun zu finden

Meine Neue Schöpfung überall

Der Nebel alles glänzend umhüllt  
schön wie ein Seidenkleid  
die Luft mit neuem Atem füllt  
und von allem Schmutz befreit

Lass Dich von meinem Herbst verzaubern  
Umarme meine neue Zier  
nichts kann ewig überdauern  
Mein Winter wartet schon vor der Tür.“

© **P. Karl-Marx**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)